Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 82 (1975)

Heft: 4

Rubrik: Impressions de mode = Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

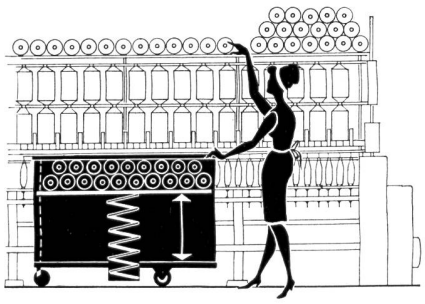
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einsatz von Federbodenwagen für den Transport von Kreuzspulen

Die Abnahme von Kreuzspulen an Open-End-Spinnmaschinen, Doppeldraht-Zwirnmaschinen oder Spulautomaten erfolgt meistens manuell, teilweise auch automatisch.

Wenn die Kreuzspulen ohne grosse Zwischenlagerung zur Weiterverarbeitung transportiert werden können und es an jedem Arbeitsplatz auf eine rasche, kräftesparende und materialschonende Handhabung ankommt, bietet der Einsatz von Federbodenwagen Vorteile, die durch andere Transportmittel nicht erreicht werden.

Ein Federbodenwagen besitzt einen vertikal beweglichen Boden, dessen Stellung von der Belastung abhängt. Das wird erreicht durch eine oder mehrere Federn mit linearer Last-Weg-Charakteristik und einer Parallelführung, die dafür sorgt, dass der Boden auch bei ungleichmässiger Belastung nicht kippt. Die Federmechanik kann bei Aenderung des Raumgewichts der Ladung an die veränderte Belastung angepasst werden.



Gmöhling Federbodenwagen

Die Vorteile sind:

Beim Beladen fallen die Kreuzspulen nicht mehr tief, wodurch der Garnkörper geschont wird. Falls die Spulen geordnet eingeschichtet werden sollen, wird die Arbeit sehr erleichtert.

Beim Entladen entfällt jegliches Bücken, da der Federboden immer für gleichbleibende Arbeitshöhe sorgt.

Ausser Federbodenwagen werden neuerdings auch Federbodeneinsätze angeboten, um vorhandene Wagen oder Stapelbehälter nachträglich mit dieser kräfteschonenden Einrichtung ausrüsten zu können.

Vertretung für die Schweiz: Wild AG Zug, 6301 Zug.

Impressions de mode

In Paris gesehen, in der Schweiz erhältlich

Wenn in Paris und Rom die neuen Kollektionen gezeigt werden, ist es beinahe schon Frühling, also eine Zeit, wo schon da und dort Bekleidung für wärmere Tage in den Schaufenstern unserer Geschäfte zu sehen ist. Um nun ebenfalls brandneue Vorschläge anbieten zu können, informieren sich schweizerische Konfektionäre in den wichtigen Modemetropolen bei bekannten Couturiers, übernehmen jene Ideen, die unserem Geschmack entsprechen, die sich auch für Alltagsbekleidung realisieren lassen. Nun beginnt in den Konfektionsbetrieben eine hektische Zeit: innert weniger Tage werden neue Modelle genäht, Mannequins engagiert und die Einkäufer der Modehäuser eingeladen, sich die Nachtour-Kollektionen anzusehen. Nicht nur Schweizer, auch sehr viele Ausländer — manche aus überseeischen Ländern — kaufen bei uns topmodische Qualitätsware.

Wer mit der Mode zu tun hat, muss ein Feeling dafür haben, was in der kommenden Saison gefallen könnte, sei es eine neue Silhouette, bestimmte Farben oder auch Details. Die Jahre, während denen die Haute Couture ihre Diktate bekannt gab — zum Beispiel die Linien A, H oder auch Y — sind längst vorbei. Frauen sind, nicht erst seit dem Jahr der Frau, selbstsicherer und kritischer geworden. Sie haben ihren ganz persönlichen Bekleidungsstil gefunden, suchen jedoch stets nach neuen Ideen. So ist es nicht verwunderlich, dass nach der langen Hosen-Periode die Freude am Jupe oder am Kleid deutlich wird. Möglicherweise auch deshalb, weil Kleider wiederum eine vernünftige Länge bekommen haben.

Duftig, romantisch — ein Deux-Pièces aus geblümtem Voile mit neuen Flügelärmeln und gefüttertem Glokkenjupe. «Création Suisse»-Modell von Rena AG, Zürich. ▶

Das neue Chemisekleid mit weiten Blousonärmeln, breiter Taillenpasse und Faltenjupe aus geblümtem Synthetic-Twill. «Création Suisse»-Modell von Lion d'Or AG, Zürich. ▶▶

Silbergrau ist das schmeichelnde Deux-Pièces aus federleichtem Synthetic-Jersey, dessen Oberteil mit Spitzeneinsätzen auf den Schultern garniert ist. «Création Suisse»-Modell von Rena AG, Zürich. ▶

Aus hellblauer Wolle, ein elegantes, weitgeschnittenes Kleid mit neuen, ellbogenlangen Aermeln, das man mit oder ohne Bindegürtel trägt. «Création Suisse»-Modell von El-El AG, Zürich. ▶▶

Mode

Zurück zur absoluten Feminität

Vor wenigen Wochen erlebten die modisch Interessierten einen Schock: Amerika plädierte völlig überraschend wieder für kniefrei! Inzwischen haben sie sich allerdings wieder erholt, und auf den New Yorker-Scherz berufen sich nur gerade noch die unverbesserlichen Kurzrock-Anhängerinnen.

Mini-kurz gehört denn auch in der Tat der Vergangenheit an — und die Jeanswelle dazu! Vom Schnitt und von der Proportion her betrachtet, so fand man inzwischen wieder, kleidet eine Ueberknielänge Frauen besser. Wobei in diesem Frühling die Längen-Massstäbe individuell auf die

Zwei sommerliche Tersuisse-Kleider aus formstabilem Jersey. Links ein Modell im Polostil mit Vorderreissverschluss und schmalem Gürtel; rechts ein unifarbenes, durchgeknöpftes Kleid mit kleinem U-Décolleté, mit oder ohne Gürtel tragbar. Beide Modelle sind bis Grösse 46 erhältlich. Modelle: Franz Heusser AG, Zürich; Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

Zarte Grün-Nuancen zeigt dieses Tersuisse-Sommerkleid aus kofferfreundlichem Jersey — ein Modell, das sowohl mit einem dekorativen Rückendécolléte als auch mit einem attraktiven Kragen-Ausschnitt prunkt. Modell: Swissnit/Knechtli & Co., Zollikofen; Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

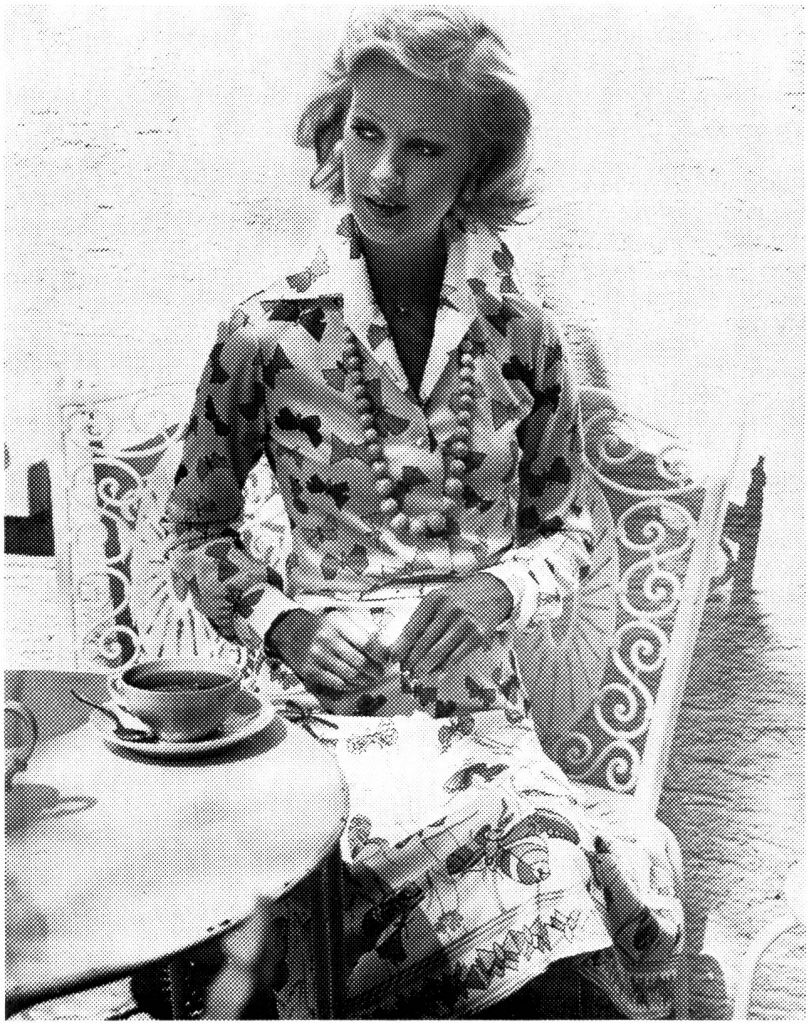
Ein «petit costume» in Cyclamen-Rose — ein Tersuisse-Modell mit eingearbeiteter Taillenpatte, wippendem Schösschen und mit sanft schräggeschnittenem Vierbahnen-Jupe. (Das Modell ist auch in Silbergrau oder in Lavendel erhältlich.) Modell: Rena AG, Zürich; Foto: Andreas Gut, Zürich.

Körpergrösse ausgerichtet sind: wer gross genug gewachsen ist, darf sich wadenlang kleiden; kleinere Frauen begnügen sich jedoch vorteilhaft mit kniebedeckt. Hier sei es aber einmal deutlich gesagt, dass der berühmte «Zentimeter-zuviel oder -zuwenig» unter Einbezug der Absatzhöhe eben doch erheblich ins Gewicht fällt — überlegen Sie es sich deshalb zweimal, meine Damen, ehe Sie einen Rock verkürzen oder verlängern! Für festliche oder fröhliche Kleider passt knöchellang übrigens nach wie vor zu jeder Frau, im Berufsalltag hat diese Länge jedoch besser nichts zu suchen.

Der Hosenboom hat sich weiter verflacht, wobei die Hose aber trotz allen Unkenrufen das Feld bei weitem nicht völlig geräumt hat; eigentlich darf sie heute gar bei den Klassikern eingereiht werden. Die extrem-weite Rundhose mit Rückenverschluss hat sich dabei zum überknielangen Hosenjupe durchgemausert, und die Gehhose mit Bügelfalte ist im Bein etwas schmaler geworden. Man trägt sie im Grunde nur noch in der Freizeit oder aber in Berufszweigen, wo die Hose der zu leistenden Arbeit entspricht. Hosentragen ist nicht länger Attribut der Mode, sondern sinnvolle Funktion geworden.

Allerorts bekennen sich die Frauen wieder zum Rock; Jupes und Kleider werden wieder mit sichtbarem Vergnügen — fast möchte man sagen: zur Schau — getragen. Drei grundsätzliche Tendenzen zeichnen sich hier ab: superweit und stoffreich, dem Trend der «Robe housse» folgend; tuben- oder schlauchschmal, in Anlehnung an den Hollywood-Stil der fünfziger Jahre, und schliesslich gemässigt in der Weite und sanft tailliert à la Wiener-Mode, noch und noch von der legendären Modemacherin Coco Chanel beeinflusst.

Die klassische Tailleur-Tendenz hat es dagegen noch immer etwas schwer, sich durchzusetzen; nur bei «Deux pièces» liegt die Sache einfacher: «Le petit Costume», wie man diese Zweiteiligen nennt, präsentiert sich ohne Strenge und voller Charme. Seine Jupes sind zumeist schräggeschnitten und von fliessender Weite, das Oberteil ist taillenbetont und zeigt nicht selten eine Neigung zum ausgeprägten Schösschen. Vereinzelt begegnet man Deux-pièces auch mit engem Rock, zumeist noch aufgelockert durch Falten oder Godets. Dass die körperenge Silhouette jedoch langsam aber sicher ihren Weg sucht und findet, kann kaum mehr bezweifelt werden.



Zweiteiliges Tersuisse-Kleid in fliessendem Jersey mit pastellfarbenen Papillons auf weissem Fond. Der glockige Bahnenjupe wird in der Taille durch einen schmalen Gürtel verziert. Modell: Hanro AG, Liestal; Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

Kleider und Mäntel schwelgen noch immer in Weiten — und alle verströmen sie ihr eigenes feminin-romantisches Raffinément. Sind es bei den Mänteln die verblüffend schönen Aermel im weichen Blouson-Stil oder auch im flatternden Jap-Genre, so gelten für die Kleider schwingende Stoffülle, Spitzen-Einsätze, Ausschnitte im Hollywood-Stil und gekonnte Drapés.

Dabei gehören fliessende Tersuisse-Jerseys, stilisierte, romantische Dessins und viele Unis durchwegs zu den Stoff-Favoriten. Alle Farben sind weich, selbst Marine und Schwarz wirken nicht länger herb. Von Ecru bis Sandfarben, von Vieux-Rose bis zu zärtlichem Cyclamen, von geheimnisvollem Turquoise über Flieder bis zu Lavendel zieht sich die nuancenreiche Farbskala hin. Neu ist auch ein schillerndes Silbergrau — es wirkt unerhört elegant bei Kleidern wie beispielsweise auch bei Badeanzügen. Nichts Schockierendes ist mehr «in» — und diese «Auszeichnung» ist überdies jetzt «out»!

Modebericht Frühling/Sommer 1975 von Grieder Les Boutiques

Merkmale

Romantik am Abend, klassische Strenge am Tag und allgemein weniger Luxus sind die auffallenden Tendenzen der diesjährigen Kollektionen.

Länge

Am Tag: Generell unter dem Knie.
Am Abend: Knöchellang bis ganz lang.

Mäntel

Favorit ist der ungefütterte, leichte Staubmantel aus Seide, Woll- oder Baumwollgabardine. Eckige Achseln, schmale Silhouette. Mit oder ohne Gürtel getragen. Oft mit Raglanschnitt und von langen Echarpen begleitet.

Diese Mäntel unterstreichen die neue «Ligne tube», die ganz allgemein diese Saison als neue Silhouette lanciert wird.

Tailleur

Der klassische Tailleur als Blazer, als Cardigan, als leichte, lose Jacke, wie eine Hemdbluse getragen. Breite Achseln. Gerader, enganliegender Jupe, Form Porte-feuille, Gehfalten oder Schlitz und seitliche Taschen.

Grundtendenz in allen Kollektionen ist der Matrosenlook. Er wird betont durch Streifen, Dessins, Formen, Garnituren und Accessoires im Seemanns-Look. Die Marinière oder das Polo-Shirt werden auf Jupe oder Hose getragen. Die wenigen Hosen-Modelle haben einen Aufschlag und Bundfalten.

Als lustige Variante zum Thema Matrosenlook hat Yves St. Laurent für schlanke Figuren den Jumpsuit wieder aufgegriffen. Er führt dieses Thema über das T-Shirt als ärmellosen Pulli zu Blaser und Jupe oder Hosen. Als Fourreau, ohne Aermel und ohne Kragen, mit Cardigan-Jacke für die Strasse. Als Kleid mit Cardigan-Verschluss. Als gestreifter Kasak mit uni Jupe zum Nachtessen. Sogar als Abendfourreau mit langer Echarpe, vordere Mitte geknöpft.

Durch Verwendung von eigens für ihn angefertigten Jerseys und Dessins hat Yves St. Laurent verstanden, den Matrosenlook so aufzuwerten, dass er heute der Haute Couture würdig ist.

Kleider

Gemässigte Weite. Körpernah und doch bequem. Kurze Ballon-Aermel, 3/4-Aermel oder lange Aermel. Für diesen Sommer hat Paris einige Modelle ärmellos vorgeschlagen, was lange Zeit nicht möglich war. Givenchy präsentiert eine grosse Auswahl abwechslungsreicher Nachmittags- und Mantelkleider in Baumwoll- oder Wollgabardine, in Jersey oder Seidenimprimés, mit bequemem Aermeleinsatz und Steh- oder Chemisekragen.

Dinerkleider aus Seidenimprimés mit raffinierten, tiefen Halsausschnitten. Jerseykleider mit Jacken. Kasaks mit Jupes. Deux-Pièces aus leichtem Wolljersey, kurzem Jäckli und leicht angezogenem Jupe. Kleid mit Jacke aus herrlichen Imprimés.

Abendkleider

Mousseline-Wolken bei Givenchy, der diese Saison die vielseitigste Kollektion zeigt, mit raffinierten Schnitten und fröhlichen, frischen Farben. Die leichten, duftigen Materialien sind fronciert oder gerafft, drapiert und geschlungen. Trägerkleider mit Capes, Ponchos, lose Jakken, Echarpen und Schultertüchern. Chinesen-Jacken aus Matelassé zu Fourreau oder Jumpsuits.

Bei Valentino romantische Spitzengarnituren, Entre-deux und Rüschen. Kleider in Mousseline imprimé, mit Tulpen- oder Schneeball-Dessins. Mit eingearbeitetem Smock wirken sie auffallend feminin.

Accessoires

Viele Echarpen mit Fransen. Weiche, drapierte Gürtel.

Schuhe

Absatzhöhe 5 bis 11 cm. Bouts spitzer als letzte Saison. Meistens Sandalen mit Keilabsatz oder hohem Absatz.

Strümpfe

Hell.

Hüte

Grosse Sommer-Strohhüte, Turbane, Bérets und Matrosenmützen.

Stoffe

Am Tag sehr viel Gabardine in reiner *Wolle*; für die Reise pflegeleicht, gemischt mit Diolen. Flanelle, leichte Crêpes, Voile de Laine, Sommertweed, Pied de poule, Prince de Galles, Streifen und Karos.

In *Seide* dominieren Crêpe de Chine, Crêpe Georgette, Mousseline und Jersey. Bei den Imprimés sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Es variieren Streifen, Fantasie-Tupfen in multicolor, kleine Nostalgie-Blümchen, grosse florale Dessins, Art Deco und impressionistische Motive im Pointillé-Stil.

Für das praktische Sommerkleid ist *Baumwolle* Favorit und zwar in Voile, Toile, Satin, Façonne, Decoupé, Piqué und Jersey. Aber auch pflegeleichte Materialien wie Qiana, Acryl, Agilon usw.

Neben den zauberhaften *Stickereien* und Guipure-Spitzen bringen die St. Galler Sticker auch ganz neue, ungewohnte Kreationen. Besonders jung sind die doppelseitig bedruckten Baumwollstoffe im Grandmère-Stil, welche beidseitig verwendbar und zum Teil mit Diamanten oder Blumenkränzchen bestickt sind. Ganz reizend wirken auch die buntbestickten Käseleinen im Patchwork-Stil für lange Röcke.

Farben

Weiss, Beige, Marine und Schwarz sind die Hauptfarben am Tag, aufgelockert durch Pastellfarben wie Abricot, Vert amande, Bois de rose und Bleu. Daneben auch Sand, Havane, Grau und Taubenblau. Am Abend sehr viel Weiss und Schwarz, dann alle Pastellfarben und als farbigen Akzent leuchtendes Sonnengelb, Orange, Blau, Grün und Rot.

Blickpunkt Herrenmode Herbst/Winter 75/76

Allgemeine Modetendenzen

Die bereits in diesem Frühjahr aufgezeigte stärkere Entwicklung der unkonventionellen Mode hat sich weitgehend bestätigt. «Legerbekleidung» gilt nun als Sammelbegriff für die jugendlich-sportliche und die Freizeit-Mode. Typisch für diesen Bereich ist die «Jack's»-Kollektion im Gegensatz zur übrigen Ritex-Kollektion.

Neue Blickpunkte

Sie entstehen durch

— die längere Mantel-Silhouette, speziell für jugendliche Modelle
— die weiche, bequeme Verarbeitung im winterlichen Leger-Look, kombiniert mit einem gepflegten, aber nonchalanten Stil, beeinflusst durch den Gatsby-Look
— die Anzug-Kombination mit Gilet
— die Ensembles Mantel/Hose im Total-Look
— die betont sportliche Note des «Country-Styles»
— die strukturierten Gewebe mit trockenem Griff.

Die Modefarben für Herbst/Winter 1975/76

Der Wunsch nach einer gewissen Kontinuität ergab eine Weiterführung der Farbgruppen des Frühjahrs 1975 — winterlich abgewandelt, also tiefer nuanciert.

Colorado: Fortsetzung des warmen, rostbraunen Kolorits, jedoch etwas tiefer nuanciert. Modegerecht werden mittlere bis kräftigere Abstufungen.

Polar: Betont grünstichig mit einer Spur Graumischung.

Pampas: Ein gedämpftes Grün mit Graumischung.

Grün behauptet sich als Modefarbe und wird in den hellen Abstufungen für Flächen und Fonds, in den dunklen Tönungen vornehmlich für Effekte und Dessinierungen angewendet.

Grau: Ein gewisses Interesse für modische Grautöne kündet sich speziell in Italien an. Grössere Bedeutung wird dieser Farbe jedoch erst im 1976 zukommen.

Gewebe, Strukturen

Für die sportliche Kleidung sind etwas gröbere, füllige Materialien, zum Teil unter Verwendung von unregelmässigen Garnen, bezeichnend. Das Gewebebild für Stadtanzüge zeigt sich leicht strukturbetont. Für Composés (Mix & Match-Programm) eignen sich neuartige Nattés, zweifarbig oder in zwei abgestuften Nuancen des gleichen Kolorits in Mischgarnen, teilweise auch mit verwischter Streifen- oder Ueberkaro-Dessinierung.

Auffallend sind auch Shetland und ähnliche Gewebe — jedoch in neuer Farbgebung. Dominierende Dessinierungen: kleine Muster, vermehrt in Quadrillé mit Fantasien, die im Genre Pointillé, unterbrochener Diagonals oder kleiner Vogelaugen-Variationen auslaufen.

In der Musterung auftauchende aufgelöste Streifen, manchmal kaum angedeutet, auf gesprenkelten oder Quadrillé-Fonds in diskreten Farb-Effekten deuten die Rückkehr zu modischen Fantasie-Streifen an.

Die Anzüge

Stadtanzüge

Die bisherige Silhouette wurde weiterentwickelt mit leicht sportlicher Note. Weitere wesentliche Merkmale: Einreihig mit zwei Knöpfen, oft mit Gilet oder auch in Kombination, d. h. Gilet und Hose z. B. aus dem gleichen Stoff, vorwiegend uni oder meliert, dazu Veston gemustert. Die Schultern bequem normal fallend, Revers weniger breit, Kassur etwas tiefer angesetzt. Bequeme Rückenverarbeitung, Front eher körperbetont. Veston-Länge 76 cm bei Grösse 48, jugendliche Modelle etwas kürzer. Im jugendlicher Genre können vermehrt Zweireiher auf zwei Knopfpaare und auch öfters Seitenschlitze festgestellt werden.

Sportlich modische Modelle

Die Veston-Länge zeigt sich betont kurz (73/75 cm bei Grösse 48) bei weicher Verarbeitung, Rückenfalten, Taschen-Variationen, Rückengut.

Blazer

Eher in Standard-Ausführung, ein- oder zweireihig mit 4 oder 6 Knöpfen mit oder ohne Seitenschlitzen gearbeitet.

Hosen

Die Allgemein-Tendenz lässt sich mit markanten Details festhalten: Gerade fallende Linie, komfortabler Schnitt, Bundfalten.

Modische Einzelhosen

Ohne Umschläge, Fussweiten 28 cm, modisch 30 cm. Sportlich-jugendliche Modelle weisen Bundfalten auf, sind mit oder ohne Aufschläge gearbeitet. Fussweite ca. 30 cm. Neu: Coordonnées mit Pullis.

Sportlich-jugendliche Mäntel dominieren vorwiegend in Trench-Variationen (ca. 108—110 cm lang), auch im Raglanschnitt. Daneben finden sich Cabans-Modelle im Giacconi-Stil, also sehr kurz (82—84 cm lang) aber stark auf Set-Trend ausgerichtet, durch Kombination von Mantel und Hose und gleichzeitiger Verwendung desselben Stoffes für Mantel und Hose. Sportliche Coats zeichnen sich aus durch Akzente an Kragen und Taschen, Länge über dem Knie.

Der Stadtmantel

zeigt eine anliegende, schmale Silhouette, ganz auf Eleganz ausgerichtet, ein- oder zweireihig mit Längen von 102—106 cm bei Grösse 48.

Die Ritex-Mantel-Kollektion wird all diesen Tendenzen durch eine Dreiteilung gerecht:

C-Mäntel, als sportlich-jugendliche Modelle (Pullover-Mantel, kurze und lange Form): Trench-Country 109 cm lang bei Grösse 48, Caban Cobra 84 cm lang bei Grösse 48.

Trenchcoatartiges Mantelmodell mit markantem Kragen und Gurt. Dekorative Ziernähte geben dem Manel im Raglanschnitt die jugendliche Note (Ritex of Switzerland).

F-Mäntel, die Gruppe von sportlich akzentuierten Uebercoats bis zum eleganten Stadtmantel: Raglan Fedor 100 cm lang bei Grösse 48. Eleganter Stadtmantel Fregate 104 cm lang bei Grösse 48, Ferry 106 cm lang bei Grösse 48. Sportliche Kurzmäntel Falun 90 cm lang bei Grösse 48, Forest 98 cm lang bei Grösse 48.

Klassische-Modelle-T-Mäntel Telstar 100 cm, Titan 102 cm, Travel 92 cm lang bei Grösse 48.

Unkonventionelle Kleidung

Cabans, Parkas, Blousons oder Canadienne-Abwandlungen in legerer Verarbeitung, vermehrt ohne Futter also eine konsequente Weiterentwicklung des Jack's-Programms, als Begriff für lässige Eleganz und Nonchalance. Folgerichtig werden hier auch neue Materialien eingesetzt, z. B. Leder-Look-Synthetics oder Cordsamt.